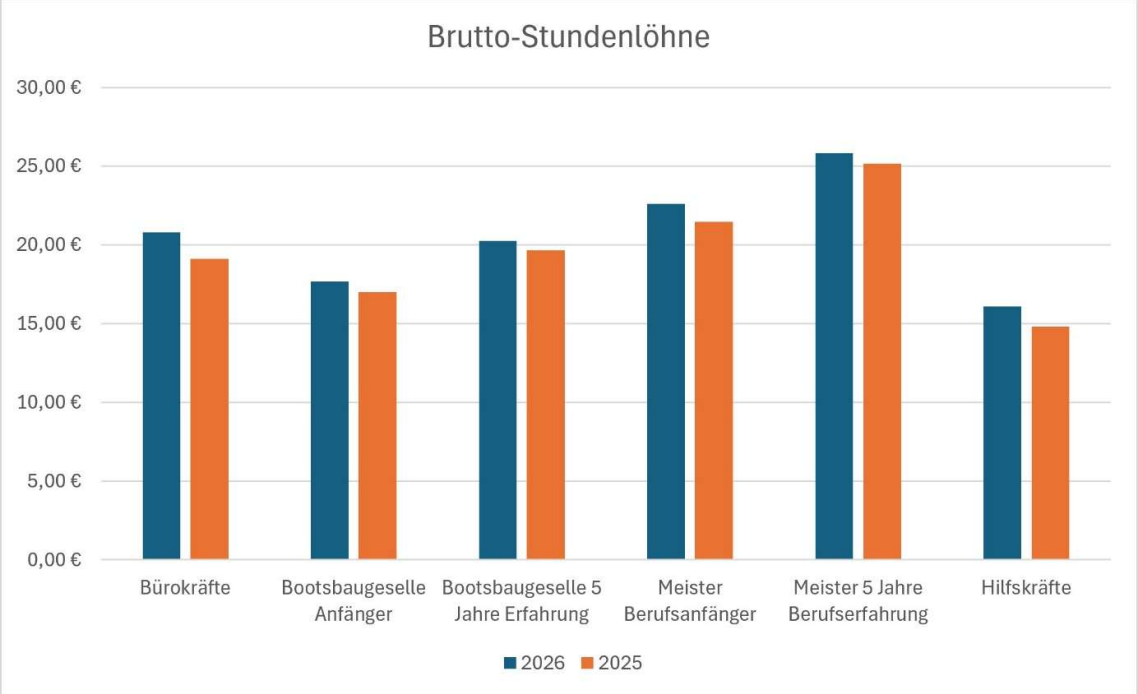
Werft-Umfrage Stundenverrechnungssätze und Löhne

Im Gegensatz zum Vorjahr ziehen die Stundenverrechnungssätze an.

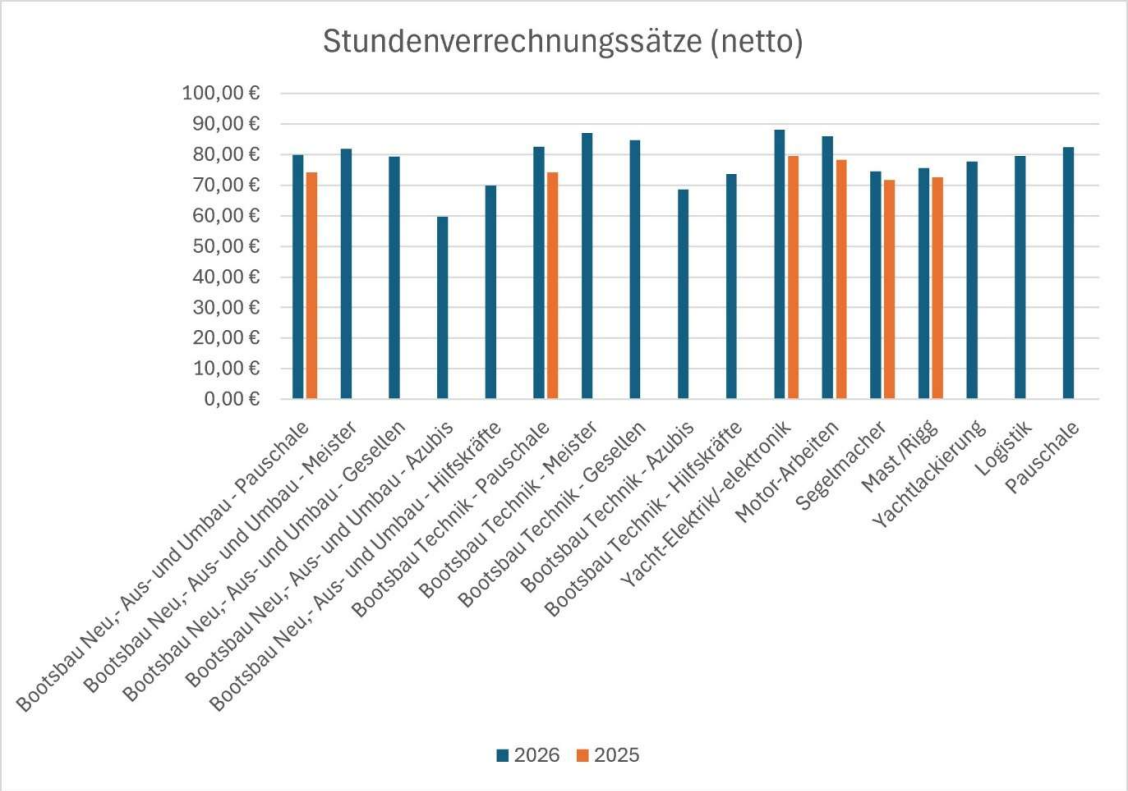
Die jährliche VMWD-Werft-Umfrage nach den Löhnen und Stundenverrechnungssätzen brachte mit 81 Antworten eine nahezu stabile Beteiligung. Um die Aussagekraft zu verbessern, werden ab diesem Jahr neben dem Bundesdurchschnitt nur die Details der Bundesländer mit mehr als 10 Antworten ausgewertet. **An dieser Stelle ist nochmals deutlich darauf hinzuweisen, dass es sich bei den Ergebnissen um keine rechtlich bindenden Stundenlöhne und Verrechnungssätze handelt. Die Umfrage bildet lediglich ein Stimmungsbild ab und die Ergebnisse variieren aufgrund der unterschiedlichen Teilnehmer sehr. Auf keinen Fall sind sie in Versicherungsfällen und Gerichtsverfahren bindend. Es kann regional zu sehr starken Schwankungen kommen. Sollten sich dazu Fragen ergeben, wenden Sie sich gerne an** info@vmwd.org

Bei den Lohnempfängern wird in sechs Gruppen unterschieden: Hilfskräfte, Bürokräfte, Bootsbaugesellen Berufsanfänger, Geselle mit mindestens fünf Jahren Erfahrung, Meister mit frischem Meistertitel und Meister mit mindestens 5 Jahren Erfahrung.

Die Löhne stiegen im Bundesdurchschnitt um 3 – 5 %. Ausnahmen sind die Löhne der Bürokräfte und Hilfskräfte mit einem Anstieg um gute 8 %. Der steigende Mindestlohn war bereits in den Vorjahren der Grund für Lohnerhöhungen, die sich auch auf Mitarbeiter mit höheren Qualifikationen (wenn auch nicht im selben Umfang) ausgewirkt haben. Der Mindestlohn stieg ab 2022 stufenweise von 9,82 € auf den heutigen Satz von 13,90 €. Die nächste Erhöhung erfolgt am 01. Januar 2027 auf 14,60 €.



Die Stundenverrechnungssätze wurden erstmalig nach detaillierteren Fachbereichen abgefragt. Zum Beispiel wurde beim Bootsbau zwischen Neu,-Um- und Ausbau (Bundesdurchschnitt pauschal 79,87 %) und Technik (82,59 €) unterschieden. Somit ist der Vergleich zum Vorjahr (pauschal für beide Fachrichtungen 74,21 €) schwierig. Eindeutig sind jedoch die Unterschiede sowohl bei den Fachbereichen als auch für die Leistungen, die je nach Qualifikation der verschiedenen Fachkräfte variieren. 44 % der Werften differenzieren bei der Rechnungsstellung nach der Qualifikation der Mitarbeiter. So kostet eine Bootsbau-Stunde Neu-, Aus- und Umbau, die im Bundesdurchschnitt von einem erfahrenen Meister geleistet wurde 81,97 € - von einer Hilfskraft hingegen 69,92 €.



Die typische Werft, die sich an der Umfrage beteiligt hat, kommt aus dem Bereich Neu-, Aus- und Umbau, rechnet die Stundenverrechnungssätze im 30-Minuten-Takt ab, beschäftigt 1-5 Mitarbeiter, davon hauptsächlich Bootsbauer (dicht gefolgt von weiteren Fachkräften) und ist über 90 % ausgelastet. Selbstverständlich ergibt sich bei näherer Betrachtung ein differenziertes Bild. Speziell die Ausstattung lässt sich kaum vergleichen. Zwar bieten deutliche 81 % der Werften Hallen-Liegeplätze und 68 % Außen-Liegeplätze an. Gruben und Travel-Lifte sind hingegen nur bei 9 % der Werften zu finden. Eine beheizte Bootshalle bieten 43 % der Befragten an, eine Lackierhalle haben

beispielsweise 27 %. Bei den Fachrichtungen reichen die Stundenverrechnungssätze von 77,75 € (Yachtlackierung) bis zu 86,02 € (Motoren).

Bestätigt wurden die Rückmeldungen der letzten Jahre bezüglich der Krankosten. Durch unterschiedliche Berechnungsmodelle lassen sich die Preise nicht für eine aussagekräftige Aussage auswerten. In der Praxis wird eine Abrechnung nach Pauschale, Bootslänge, Gewicht, Zeitaufwand oder pro Hub angeboten. Individuelle Boote erfordern maßgeschneiderte Angebote je nach Aufwand.

Ähnlich verhält es sich bei den Winterlager-Paketen, die kaum angeboten werden. Der Preis ist vom Aufwand und der Boots-Größe abhängig und wird einzeln kalkuliert.

Die Auswertung 2026 umfasst die Ergebnisse des Bundesdurchschnittes und von den drei Bundesländern Schleswig-Holstein, Bayern und Baden-Württemberg. Bei allen anderen Bundesländern wurde die Mindesteilnehmerzahl unterschritten. Viele Teilnehmer haben darüber hinaus nicht alle Fragen beantworten können, weil sie nicht auf den eigenen Betrieb zutreffen. Entsprechend würden die Auswertungen in diesen Punkten auf einer noch dünneren Datenlage beruhen.

Um die Aussagekraft zu stärken, wünscht sich der Verband für die nächsten Jahre eine höhere Beteiligung. Die Auswertungen sind für die Betriebe wertvoll und könnten durch eine bessere Datenlage deutlich an Substanz gewinnen.

© VMWD – Hamburg, Köln Oktober 2026

Presseinformation

Verband Maritime Wirtschaft Deutschland e.V.

Geschäftsführer Karsten Stahlhut

Gunther-Plüschow-Straße 8

50829 Köln

www.vmwd.org

info@vmwd.org